



Galileo

STREITBARE WISSENSCHAFT

ZEITUNG DER HOCHSCHULGRUPPEN DER MLPD

AUSGABE MAI/JUNI 2004

Auf breiter Front werden seit diesem Semester Studiengebühren eingetrieben. Allein in NRW bekamen 130.000 Studenten Gebührenbescheide. Die Beträge liegen in den Ländern zwischen 500 und 650 EUR pro Semester und treffen meist Studierende, die die Regelstudienzeit um 4 Semester überschreiten oder mit Zweitstudium.

Inzwischen hat sich auch die PDS in die Große Koalition der Verfechter von Studiengebühren eingereiht. Während sie sich einerseits als Anwalt studentischer Interessen gibt, treibt ihr Wissenschaftssenator Flierl in Berlin Studiengebühren als »Studienkontenmodell« getarnt voran.

DIE MÄR VON DEN FAULENZERN

Die Begründung, dass mit den Studiengebühren ein schnelleres Studium durchgesetzt und Faulenzer von den Hochschulen vertrieben werden sollen, ist vorgeschoben und falsch.

Falsch, weil finanzielle Notlagen von Studierenden der Hauptgrund für

KAMPF GEGEN STUDIENGEBÜHREN: JETZT ERST RECHT!



Studentendemo Ende November '03 in Kassel

längeres Studium sind und die Gebühren vor allem solche Studierende treffen, die neben dem Studium Geld verdienen müssen. Vorgeschoben, weil

dies auf den Einstieg in allgemeine Studiengebühren abzielt, wie ganz offen von einigen Ländern geplant.

DIE ABKEHR VOM KOSTENLOSEN STUDIUM ...

... die hier vollzogen werden soll, ist seit vielen Jahren eine bildungspolitische Kernforderung der Unternehmerverbände

Fortsetzung auf Seite 2

Aktuelles

Protestaktion gegen 41-Stunden-Woche

Am 12.5. demonstrierten 300 Beschäftigte der Uni, des Statistischen Landesamtes und des Staatstheater im Stuttgarter Gewerkschaftshaus gegen die Verlängerung der Wochenarbeitszeit von 38,5 auf 41 Stunden und die Kündigung der Tarifverträge über das Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Verdi befürchtet, dass der öffentliche Dienst als »Einfallstor benutzt werde, um in der

gesamten Wirtschaft eine Verschlechterung der Standards durchzusetzen«.

»40 Prozent der Studierenden haben psychische Probleme«

Das ergab eine Untersuchung des Deutschen Studentenwerks und des Bildungsministeriums: Allein in Berlin sind 5.000 Studenten in psychologischer Behandlung. Neben den sich allgemein verschlechternden Lebensverhältnisse, leiden betroffene Studenten unter Prüfungsängsten, Unidruck und Arbeitsstörungen.

INHALT

- S. 3 Wie weiter mit der Studentenbewegung?
- S. 4 Synthesis: Welt-Solarverbund
- S. 5 MLPD und REBELL stellen sich vor
- S. 6 Argentinien – Praktikant berichtet
- S. 7 Hochhuths »McKinsey kommt!«
- S. 8 Buchvorstellung

de. Sie zielt darauf ab, das Bildungswesen vollständig zu kommerzialisieren und letztlich auch zu privatisieren, wie es in anderen Ländern schon weitgehend der Fall ist. Bereits heute kann sich in den USA nur noch eine Minderheit die teuren Privathochschulen leisten.

Diese Richtung wird jetzt auch von der Bundesregierung mit ihrem Konzept der Eliteuniversitäten vorangetrieben. Sie stellt es als Mittel dar, dass Deutschland im internationalen Konkurrenzkampf um die besten Standorte für weltumspannende Monopole zur Spitze gehört. Der »Sozialstaat BRD« erweist sich als eine kapitalistische Lebenslüge.

Zu Recht steht der Kampf gegen Studiengebühren mit im Zentrum der Hochschulproteste. Die MLPD tritt ein für ein kostenloses einheitliches Schulsystem vom Kindergarten bis zur Hochschule. Bildung und Ausbildung für die Jugend sind zentrale gesellschaftliche Aufgaben, die über Steuern von der Gesellschaft finanziert werden müssen.

In NRW und Hessen wird von Studierendenvertretungen darauf orientiert, gegen Studiengebühren Widerspruch

vor Gericht einzulegen und Sammelklagen zu erheben. Im Einzelfall ist das für Betroffene sicher sinnvoll. Dies ist aber untauglich, um den ganzen Kurs zu bekämpfen, weil er das Problem individualisiert und sich auf die unmittelbar Betroffenen beschränkt.

WAS MEINEN STUDENTEN ZUR EINFÜHRUNG VON STUDIENGEBÜHREN:

Boris, 27 Jahre, studiert Druck- und Medientechnologie in Stuttgart. Er



hat zuvor nach 6 Semestern ein Studium abgebrochen und soll jetzt zahlen:

»Wenn man schon 500 € Studiengebühren erhebt, sollte man den Studenten auch Zeit einräumen, das Geld zu verdienen, und sie nicht mit Praktika und Klausuren in der vorlesungsfreien Zeit belasten. Das gilt auch für die Studenten, deren »Bildungsguthaben« aus den verschiedensten Gründen erschöpft ist.«

Toni (29) aus Essen:

»Gegen diesen Einstieg in die Privatisierung der Hochschulbildung müssen wir alle gemeinsam vorgehen. Viele werden in Zukunft unter so starken wirtschaftlichen Druck gesetzt, dass neben dem Studium keine Zeit mehr bleibt, sich politisch oder sozial zu engagieren. Am Ende haben wir nur noch unkritische Akademiker.«

Liebe Leserinnen und Leser,

*ih*r habt die erste Ausgabe von »Galileo – Streitbare Wissenschaft« in Händen – herausgegeben von den Hochschulgruppen der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands.

Galileo Galilei (1564–1642) kämpfte als herausragender Wissenschaftler und Mensch für eine fortschrittliche Wissenschaft und wurde deshalb von der mittelalterlichen Inquisition unterdrückt. Es wird verbreitet, Wissenschaft habe streng »ideologiefrei« und unpolitisch zu sein. Der Fall Galilei zeigt, dass Fortschritte in der Wissenschaft jedoch immer im Zentrum weltanschaulicher und politischer Kämpfe standen. Das hat sich bis heute nicht geändert. Unsere Zeitung greift dies bewusst auf und nimmt Partei für eine fortschrittliche und streitbare Wissenschaft.

Jeder an der Hochschule Studierende oder Angestellte wird heute durch die Tatsache herausgefordert, dass Bildung und Wissenschaft immer mehr zur Ware im Kapitalismus werden und immer unmittelbarer auf den maximalen Profit und den internationalen Konkurrenzkampf darum ausgerichtet werden. Projekte, die dem gesellschaftlichen Fortschritt dienen, aber Profit- und Machtinteressen der Herrschenden entgegenstehen, werden regelrecht unterdrückt. Für viele Probleme der Menschheit – wie Hunger, Krankheiten, Kriege – gäbe es längst Lösungen, die aber wegen der Herrschaft internationaler Monopolkonzerne und der ihnen untergeordneten Regierungen nicht zum Tragen kommen. Wir ergreifen Partei für eine von Ausbeutung und Unterdrückung befreite Gesellschaft, den echten Sozialismus.

Künftig jeweils zu Beginn eines Semesters erscheinend, möchten wir mit dieser Zeitung in die Auseinandersetzung über die rasanten Veränderungen im Hochschulbereich, in Wissenschaft und Bildungspolitik eingreifen und beitragen, den gemeinsamen Kampf der neuen Studentenbewegung mit der kämpferischen Opposition unter Führung der Arbeiterklasse zu organisieren.

Das Besondere an unserer Zeitung ist, dass sie von lokalen Redaktionen an verschiedenen Hochschulorten erstellt wird. Das ermöglicht es, dass an der Erstellung der Artikel neben Mitgliedern der Hochschulgruppen der MLPD auch viele andere Interessierte sich beteiligen. Wir möchten dazu ausdrücklich aufrufen und ermutigen. Das Konzept befindet sich noch im Aufbau und wir brauchen Unterstützung, damit an zahlreichen Hochschulorten solche Redaktionen entstehen. Wer Interesse hat, Mitglied einer MLPD-Hochschulgruppe zu werden bzw. am Aufbau einer lokalen Redaktion mitzuwirken, möchte sich an die Redaktion oder an unsere Homepage wenden. Eure Redaktion

Kontakt: Galileo-Redaktion, Buererstr. 39, 45899 Gelsenkirchen, eMail: Redaktion@mlpd-galileo.de

V.i.S.d.P.: D. Grünwald, Königsbergerstr. 30, 45881 Gelsenkirchen

WIE WEITER MIT DER STUDENTENBEWEGUNG?

Hunderttausende Studierende sind im letzten Semester auf die Straße gegangen, um gegen Kürzungen im Hochschulbereich und die Einführung von Studiengebühren zu protestieren. Über eine halbe Million Menschen protestierte in Deutschland am 3. April gegen die Agenda 2010 der Bundesregierung und die Politik der Zerschlagung der Sozialversicherungssysteme. Der Rücktritt Schröders vom Parteivorsitz der SPD zeigt, dass diese Regierung angeschlagen ist.

Während die Kürzungen im Hochschulbereich weitergehen und jetzt massenhaft Studiengebühren eingetrieben werden, will die Regierung für Eliteuniversitäten Milliarden locker machen. Sie vollzieht damit Forderungen der Unternehmerverbände. Diese verfolgen mit der EU-Erweiterung das Ziel, Europa bis zum Jahr 2010 zur Wirtschaftsmacht Nr. 1 in der Welt zu machen. Dazu soll in den Betrieben eine Ausbeutungsoffensive und an den Hochschulen eine Neuorganisation der Ausbildung durchgezogen werden.

Vielen ist klar, dass man jetzt nicht klein beigeben darf und dass die Proteste weitergehen müssen, ja eigentlich noch ausgeweitet werden müssen. Aber geht das und kann man damit etwas ausrichten?

ZUSAMMENSCHLUSS MIT DER ARBEITER- UND VOLKSBEWEGUNG

Ein wichtiges Ergebnis der Diskussionen und Erfahrungen im letzten Semester war, dass Studierende ihren Protest verbinden und einreihen müssen in die breite Bewegung gegen den ganzen Kurs der Umverteilung zu Lasten der breiten Masse und der Agenda 2010 der Schröder/Fischer-Regierung. Viele haben sich an den europaweiten Aktionstagen gegen die Zerschlagung der Sozialversicherungssysteme am 3.4.2004 beteiligt und sind in örtlichen

Bündnissen aktiv. Sie stellen ihre Anliegen in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang und suchen die Nähe zur Arbeiterbewegung. Damit werden Studenten ein aktiver und wichtiger Teil einer gesellschaftlichen kämpferischen Opposition.

Es kommt jetzt darauf an, die Verbindungen zur Massenbewegung gegen die Agenda 2010 und insbesondere zur Arbeiterbewegung zu festigen und auszubauen.

HARTE AUSEINANDERSETZUNGEN IN DEN BETRIEBEN STEHEN AN

Die großen Konzerne versuchen gegenwärtig, mit der Einführung der 40-Stunden-Woche und gleichzeitigem Arbeitsplatzabbau immer mehr aus den Belegschaften zu quetschen. Mit der

Osterweiterung der EU ergibt sich für die europäischen Übermonopole ein neuer Markt, den sie über die EU unmittelbar beherrschen. Im erbitterten Konkurrenzkampf untereinander versuchen diese Konzerne, sich die nationalen Wirtschaften der neuen EU-Länder unmittelbar unterzuordnen. Gegenüber den Arbeitern in Deutschland wird mit den angedrohten Verlagerungen eine üble Erpressungspolitik betrieben.

Es hat sich aber gezeigt, dass sie Angst davor haben, sich mit den kampfbereiten Arbeitern anzulegen. So sind die Unternehmerverbände in der Metalltarifrunde im Februar dieses Jahres vor einem drohenden Streik zurückgewichen und haben auf ihre Forderung nach der generellen Wiedereinführung der 40-Stundenwoche ohne Lohnausgleich verzichtet. Auch danach machten sie in verschiedenen Betrieben Rückzieher, vor allem wenn die Arbeiter kämpften oder ihre Kampfbereitschaft zeigten. Denn: die Bedeutung der Arbeiter ist heute in der international organisierten Produktion größer denn je. Sie sind eine Macht, wenn sie ihre überlegene Zahl organisiert und im Kampf zum Ausdruck bringen. Die Monopole sind in der Defensive, wenn die Arbeiter kämpfen. Die Arbeiter müssen dazu jedoch die Konkurrenz und Spaltung überwinden und sich international zusammenschließen.

OFFENSIVE MIT GESELLSCHAFTLICHER PERSPEKTIVE NÖTIG

Die MLPD setzt alles daran, dass die Arbeiteroffensive zustande kommt und dass diese Offensive verbunden wird mit einer gesellschaftlichen Perspektive, dem echten Sozialismus. In ihm steht nicht mehr der Profit im Mittelpunkt. Die entwickelten Produktivkräfte und die Wissenschaft werden vielmehr im Interesse der Menschen zur Anwendung gebracht.

Der Kampf für den Sozialismus unter Führung der Arbeiterklasse eröffnet auch für Wissenschaftler, Studenten, Hochschulbeschäftigte einen wirklichen Ausweg. **(Unigruppe Bochum)**



**Argumente – nicht nur für Arbeiter
15 S. mit Bildern und Grafiken
Spendenpreis 0,50 Euro
bestellen bei
Verlag Neuer Weg,
Tel. 0201/25915
oder www.people-to-people.de**

Die Bilanz ist ernüchternd: Zehn Jahre nach dem Umweltgipfel von Kyoto wurden keine wirksamen Maßnahmen gegen die Gefahr einer globalen Umweltkatastrophe durchgesetzt. Im Gegenteil: seit Beginn der 1990er Jahre geht die Neuorganisation der internationalen kapitalistischen Produktion Hand in Hand mit dem beschleunigten Übergang der Umweltkrise in eine globale Umweltkatastrophe.

Mit der derzeitigen Zunahme des klimazerstörenden Gases CO₂ rückt der Zeitpunkt für die Menschheit näher, wo die Grundlagen für höheres Leben auf der Erde endgültig zerstört sind. Ohne drastische Rücknahme der CO₂-Emissionen könnte bereits im Jahr 2050 der CO₂-Gehalt in der Luft von derzeit 370 ppm auf 500 ppm ansteigen. Er würde damit eine kritische Schwelle erreichen, die nach Ansicht des Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber unbedingt vermieden werden muss.

WELTWEITER SOLARKRAFTWERKS-VERBUND

Aber diese Entwicklung ist nicht zwangsläufig. Es gibt inzwischen ausgereifte Techniken, durch deren Einsatz die drohende globale Klimakatastrophe verhindert werden kann. Eine davon ist das Projekt »Synthesis«. Hinter diesem Namen steht der Plan für ein weltweites Netz von »solarthermischen Kraftwerken« durch Wissenschaftler des Hamburger Klimaschutz-Fonds.

Dass solarthermische Kraftwerke gut und sicher funktionieren, beweisen sie im sonnenreichen Kalifornien, wo sie seit Jahrzehnten zuverlässig und günstig Strom produzieren. Bereits 4 Prozent der Fläche der Sahara würde ausreichen, um den gesamten Weltenergiebedarf zu decken. Um die Solarenergie ausnahmslos für alle Länder und

für alle Menschen der Erde nutzbar zu machen, haben die Hamburger Wissenschaftler das Konzept eines weltweiten Verbund von Solarkraftwerken in sonnenreichen Gegenden entwickelt. Die dort erzeugte Energie wird mit einem weltweiten Hochspannungs-Gleichstrom-Netz transportiert und verteilt. Mit Hilfe dieses weltweiten Solarver-

der den Energiemarkt beherrschenden internationalen Konzerne. Ihnen geht es nicht um die Umwelt, sondern um ihre weltmarktbeherrschende Stellung zur Erzielung von Maximalprofit. Darum sollen die AKWs, Kohle- und Müllkraftwerke möglichst lange laufen.

Der Weg zur Lösung führt nur über die Erkenntnis, dass das Vertrauen auf

DAS WELTKLIMA NÄHERT SICH KRITISCHER SCHWELLE KANN »SYNTHESIS« EINE ALTERNATIVE SEIN?



Weltweiter Verbund solarthermischer Kraftwerke. Über Hochspannungs-Gleichstrom-Leitungen wird der Strom weiter geleitet.

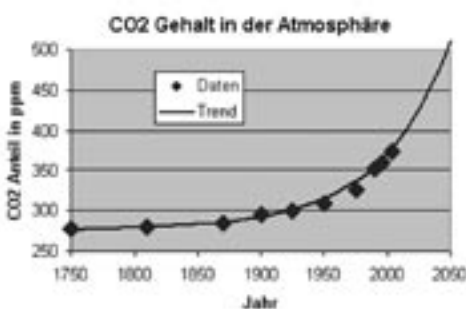
bundes könnte der CO₂-Ausstoß aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe in den kommenden Jahren um 60 bis 80 Prozent reduziert werden.

PARTNERSCHAFT MIT KONZERNEN GESCHEITERT

Bleibt die wichtige Frage, wie dieses großartige Projekt realisiert werden kann. Dass es gesamtgesellschaftlich gesehen viel billiger wäre, in solch einen Solarverbund zu investieren als mit zig Milliarden die Schäden durch Orkane, Fluten, Dürren oder gestrandete Öltanker zu beseitigen, das leuchtet sofort ein. Die Masse der Bevölkerung auf der Erde wird das Projekt unterstützen. Aber das liegt heute nicht im Interesse

die Selbstheilungskräfte des Kapitalismus eine gefährliche Sackgasse ist. Auch muss sich die Umweltbewegung von den GRÜNEN in der Bundesregierung lösen, die in Worten immer noch als »Fürsprecher« für die Schonung der Umwelt auftreten, aber in Wirklichkeit keine wirklichen Maßnahmen zur notwendigen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes ergreifen. Ihr Weg der Umweltpartnerschaft mit den Konzernen ist gescheitert! Die internationalen Monopole und ihre Regierungen müssen und können von einer neuen weltweiten Umweltbewegung durch aktiven Widerstand zu klimarettenden Alternativen gezwungen werden. **(Unigruppe Göttingen)**

Weitere Infos unter: www.klimaschutz.com/synth/projekt.htm



DIE MLPD STELLT SICH VOR

Die MLPD (Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands) und ihr Jugendverband REBELL sind in 450 Städten vertreten. Sie gründete sich 1982 und hat gerade ihren VII. Parteitag in Magdeburg abgehalten.

Die MLPD ist eine revolutionäre Arbeiterpartei – von Arbeitern geführt. Auf ihrem jüngsten Parteitag hat die MLPD beschlossen, in Zukunft die Arbeit an Hochschulen zu intensivieren. Sie unterstützt die berechtigten Forderungen von Studierenden, Wissenschaftlern, Intellektuellen und kleinen Selbständigen, soweit sie sich nicht gegen die Arbeiter richten, und tritt für den gemeinsamen Kampf für den echten Sozialismus, für eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung ein.

In der Sowjetunion und DDR wurde 1956 der Sozialismus zerstört, durch eine vom XX. Parteitag der KPdSU ausgehende schrittweise Restauration des Kapitalismus. Die MLPD zog daraus den Schluss, dass der Sozialismus nur mit einer proletarischen Denkweise erkämpft und erhalten werden kann.

Die MLPD macht eine fundierte theoretische Arbeit, die ihr weit über die eigenen Reihen hinaus Respekt verschafft hat. In ihren jüngsten theoretischen Schriften hat sie insbesondere die Neuorganisation der internationalen kapitalistischen Produktion einer tiefgreifenden Analyse unterzogen.

Die MLPD konzentriert ihre Kräfte auf die Arbeit in den Großbetrieben und ist vielfach an der Vorbereitung, Auslösung und Führung von selbständigen und gewerkschaftlichen Kämpfen maßgebend beteiligt.

Die MLPD ist eine anerkannte Kraft in der kämpferischen Opposition, sei es gegen den Irak-Krieg oder gegen die Agenda 2010.

Die MLPD ermutigt die Menschen selbst aktiv zu werden, selbst neue Politiker zu werden. Das kann in ver-

schiedenen Selbstorganisationen der Massen angepackt werden: von den Gewerkschaften bis zur Frauenbewegung und natürlich auch in der MLPD, als neue Politiker für eine sozialistische Alternative.

Die MLPD arbeitet weltweit mit über 470 fortschrittlichen, revolutionären Organisationen und marxistisch-leninistischen Parteien zusammen und wird diese Arbeit in nächster Zeit intensivieren. (Unigruppe Bochum)



MLPD – das interessiert mich

Ich möchte:

- Mitglied werden in der MLPD
- Mitglied werden im Jugendverband REBELL
- in einer Initiativgruppe für den Parteaufbau der MLPD mitmachen
- Dauerspender der MLPD werden
- ein persönliches Gespräch

- das Parteiprogramm der MLPD (1,80 €)
- ein kostenloses vierwöchiges Probeabonnement der »Roten Fahne«
- informiert werden über

Bitte senden an: Zentralkomitee der MLPD, Schmalhorststr. 1c, 45899 Gelsenkirchen (Alle Angaben werden vertraulich behandelt.)

Der REBELL stellt sich vor

Der REBELL ist der Jugendverband der MLPD und die größte Jugendorganisation in Deutschland links von der SPD. Seine Kinderorganisation sind die Rotfüchse. Der REBELL organisiert eine rebellische Politik unter der Arbeiterjugend in den Betrieben, an den Schulen und zukünftig auch an Hochschulen. Er rebelliert gegen eine Politik, die der Masse der Jugend keine Möglichkeit gibt, ihre Fähigkeiten für die Zukunft zu entwickeln.

Mit der aktiven Teilnahme am internationalen, zweijährlich stattfindenden Pfingstjugendtreffen, einem gut besuchten jährlichen Sommercamp, das als Aufbaucamp für eine Ferienanlage im Thüringer Wald organisiert ist und der Eröffnung des selbstverwalteten Jugendzentrums »CHE« in Gelsenkirchen werden neue Wege beschritten. Kultur und Freizeit gehören genauso zu den Aktivitäten des REBELL, wie z.B. gemeinsames Studium des Marxismus-

Leninismus und seine Anwendung auf die heutigen Fragen der Gesellschaft.



Wer mehr über das Sommercamp wissen will: www.rebell.info

ALS PRAKTIKANT IN ARGENTINIEN

Heinz studiert Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Mannheim und hat von August 2003 bis März 2004 ein Praktikum in einem Grafikbüro in Buenos Aires absolviert. Nachfolgend sein Bericht:

Im Rahmen meines Studiums sind Praktika außerhalb der Hochschule üblich. Mich hat gereizt, ein Praktikum in einem Land zu machen, in dem doch vieles anders ist als bei uns. Die Suche einer geeigneten Stelle und die Bewerbung habe ich über das Internet abgewickelt.

In Argentinien habe ich auch einen Teil meiner Zeit an der öffentlichen Universität, im Fachbereich Architektur und Design, verbracht. Dort studieren relativ viele Jugendliche, weil man nach Verlassen der Einheitsschule ohne Abitur oder Eingangsprüfungen sofort mit dem Studium beginnen kann. Allein die Architektur- und Designfakultät in Buenos Aires hat 35 000 Studenten und befindet sich in einer Art »Universitätsstadt« etwas außerhalb des Stadtzentrums.

Während die Reichen des Landes ihre Kinder zum Studieren auf teure private Hochschulen schicken, sind an der öffentlichen Hochschule vor allem Kinder von Arbeitern und einfachen Angestellten.

IN EINER STARK POLITISIERTEN UND ANGESPANNTEN SITUATION

Der erste Eindruck dort ist durch die unzähligen Transparente und Parolen bestimmt, die den ganzen Bereich be-

herrschen. Sie sind Ausdruck einer stark politisierten und angespannten Situation, in dem sich das Land seit Jahren befindet und die auch das Leben an der Hochschule prägt. Seit dem »Argentinazo«, dem Volksaufstand im Dezember 2001, der die verhasste IWF-hörige De La Rúa-Regierung stürzte, haben sich die politischen Kräfteverhältnisse auch an den Hochschulen verändert.



Während früher die Franja Morada, eine Organisation der De La Rúa-Partei, dominierte, stellt heute die CEPA den Asta. CEPA heißt so viel wie Anti-imperialistische Studenten-Massenströmung. Sie kämpft gegen die Großgrundbesitzer und die Politik von Weltbank, IWF und internationalen Monopolen, die die nationale Wirtschaft entweder übernahmen oder in den Bankrott trieben und für massenhafte Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger im Land sorgten. Auch Studenten und Hochschulen sind davon betrof-

fen: 70% der Jugendlichen des Landes sind arm. An der Designfakultät gibt es kaum technische Ausstattung (Computer, Software usw.).

UNTER STUDENTEN SIND ARMUT UND HUNGER EIN PROBLEM ...

... was für uns kaum vorstellbar ist. Ich habe Berichte gehört, dass Studenten in Tucuman, einer Stadt im Norden des Landes, erfolgreich für eine Bibliothek und für eine Volksküche an der Hochschule kämpften. Unter den Millionen Arbeitslosen sind 25% Akademiker.

Die CEPA ist eng mit der revolutionären PCR, der kommunistischen Partei Argentiniens, verbunden. Die Mitglieder sind nach den Fakultäten organisiert und treffen sich öffentlich in Versammlungen.

STUDENTEN SIND ENG MIT DEM VOLK VERBUNDEN

Ich war beeindruckt, wie selbstverständlich diese Studierende sich an den kämpferischen Aktionen der Arbeiter, Arbeitslosen und Bauern beteiligen. So nehmen CEPA-Studenten zum Beispiel an den multisectorales teil, den Stadtteilversammlungen des Volkes, die im Argentinazo entstanden waren.

Sie sehen es auch als ihre Aufgabe, ihre besonderen Kenntnisse dem Volk zur Verfügung zu stellen: Als Arbeiter eine Fabrik, die für AEG Waschmaschinen produziert, besetzten und zeitweise in eigener Regie führten, haben Graphik-Studenten die Bedienungsanleitungen für die Geräte gestaltet und erstellt. Auch haben sich CEPA-Studenten erfolgreich an einem Architekturwettbewerb beteiligt und das Preisgeld dann für ein Frauenhaus gespendet.

Es ist vor allem diese Erfahrung, die ich mitgenommen habe, dass wir Studenten uns nicht raushalten dürfen aus den politischen Auseinandersetzungen, sondern dass wir auch hier bei uns eine Verantwortung haben und unsere Kraft und unsere Kenntnisse in den Kampf der Massen einbringen müssen. In Argentinien habe ich gesehen, wie wichtig eine starke revolutionäre Partei wie die PCR ist, um den Studenten eine gesellschaftliche Perspektive zu geben.



FURORE UM NEUES THEATERSTÜCK VON

Rolf Hochhuth



Szenenbild aus der Aufführung vom Hessischen Landestheater in Marburg am 3.4.04

Rolf Hochhuth macht mit einem neuen Theaterstück von sich reden. Mit »McKinsey kommt« greift er in seiner bekannt pointierten Art den Skandal der anhaltenden Massenarbeitslosigkeit bei uns auf. Worum geht es?

Es geht um »Rausgeworfene«, wie der Autor die Arbeitslosen nennt, und um den internationalen Rationalisierungskonzern McKinsey, um Daimler Chrysler, die Deutsche Bank u.v.a. mehr. Der Autor hat in der Stadt Brandenburg vor Ort recherchiert – in einer Stadt, die selbst Tausende Arbeitsplätze vor allem in der Stahlindustrie opfern musste. Das Stück wird gespielt vom Landestheater, deren Angestellte selbst vom Rauswurf bedroht sind. Es handelt von der Kaltblütigkeit internationaler Monopole im Kampf um die Weltmarktbeherrschung. Von den Problemen der Rausgeworfenen in diesem System. Von der Dummheit, Unfähigkeit und Hilflosigkeit speziell der Sozialdemokratie und der staatlichen Institutionen. Dies stellt das Stück sehr eindrücklich und bewegend dar. Im Mittelpunkt stehen aber nicht nur die Manager, sondern auch die nach einem Ausweg Suchenden, Tablettenverpackerinnen eines Pharmariesen. Sie fragen: Kann eine Arbeitslosenpartei etwas bewirken, eine Klage und eine Demo im Verfassungsgericht, das Recht auf Arbeit einklagend? Nützt ein anarchistischer Wutausbruch?

REVOLUTION IST NOTWENDIG

Hochhuth treibt die Fragestellung voran und stellt den Zuschauer vor Alternativen: Entweder wir finden einen

grundsätzlichen Ausweg oder die Menschen werden verrückt, versinken im Alkohol oder es gibt eine unkontrollierte Explosion. Hochhuth wirft mit einem großen Gespür Fragen auf, die die Menschen bewegen. Aber er antwortet nicht einfach: So und so müssen jetzt die Schlussfolgerungen sein.

Hochhuth kommt zum Schluss, dass eine Revolution notwendig ist. Er kann sie sich jedoch als Maßnahme der Herrschenden und ihres Staates vorstellen: mit menschenfreundlichen Gesetzen und sozialpolitischen Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit. Auf die Menschenfreundlichkeit der Herrschenden zu setzen, ist jedoch eine illusionäre Hoffnung. Auf die Rolle der Massen angesprochen, sagte der Autor, dass eine Revolution »von der Straße« kaum möglich sei. Es spricht jedoch für Rolf Hochhuth, dass er einräumte, mit



seinen Überlegungen noch nicht am Ende zu sein.

Das Stück ist aufwühlend und hinterlässt die Besucher mit den vielen offenen Fragen in einem ungeheuren Spannungszustand. In einer Diskussionsrunde des Arbeiterbildungszentrums Berlin mit ca. 80 Besuchern, Schauspielern und dem Regisseur schilderte eine Besucherin ihre Reaktion auf das Stück so:

»Ich war total erschüttert. Bin ich nicht selbst eine Rausgeworfene? Die anschließende Diskussion war unheimlich wichtig für mich, um das Stück zu verarbeiten. Ich glaube sonst wäre ich schreiend nach Hause gegangen. Jetzt weiß ich, wo ich anpacken kann.«

Aus der gemeinsamen Diskussion entstanden mehrere Initiativen, aktiv an der Demonstration am 3.4.2004 gegen die Agenda 2010 teilzunehmen.



MCKINSEY KAM ZUR AUFFÜHRUNG

Alle Aufführungen in Brandenburg waren ausverkauft, das Stück über Monate Gesprächsthema in der Stadt.

Auch das Unternehmen McKinsey buchte eine Vorstellung für die eigene Führungsriege und lud Hochhuth zur anschließenden Diskussion. Rund ums Theater waren schwarze Limousinen und Sicherheitsleute postiert, so dass selbst die Schauspieler Probleme hatten, ins Theater zu kommen. Im Zuschauersaal herrschte eine eisige Stimmung – so berichtete ein Schauspieler – auf die anschließende Diskussion sei dann von der Konzernspitze verzichtet worden. Ist das nicht auch eine Werbung für das Stück? (**Unigruppe Berlin**)

BUCHVORSTELLUNG: GÖTTERDÄMMERUNG ÜBER DER »NEUEN WELTORDNUNG«

Letztes Jahr veröffentlichte der Verlag Neuer Weg eine umfangreiche Untersuchung über wesentliche neue Erscheinungen in der wirtschaftlichen und politischen Neuordnung der Welt. Sie wurden als Neuorganisation der internationalen kapitalistischen Produktion zusammengefasst.

Was vielfach irreführend als »Globalisierung« gekennzeichnet wird, ist in Wirklichkeit die Herausbildung von internationalen Übermonopolen und einer weltweit agierenden Schicht des internationalen Finanzkapitals, die den einzelnen Volkswirtschaften der Welt ihre Bedingungen diktieren. Das Buch bleibt jedoch nicht bei der Analyse der verheerenden Folgen für die Lebensverhältnisse der Massen stehen, sondern arbeitet Faktoren heraus, die Ausdruck der materiellen Vorbereitung einer neuen Gesellschaft ohne Aus-

beutung und Unterdrückung sind. Es kommt zum Schluss, dass die Antwort auf diese neue Stufe der Internationalisierung der kapitalistischen Produktion die Vorbereitung der internationalen sozialistischen Revolution und die vereinigten sozialistischen Staaten der Welt sind.

ARBEITERKLASSE VOR DEM AUSSTERBEN?

Im Buch wird nachgewiesen, dass mit der Höherentwicklung der Arbeitsteilung die Arbeiterklasse tendenziell anwächst. Lediglich die Zahl der unmittelbar produzierenden Arbeiter nimmt relativ ab, während die Zahl der Arbeiter ansteigt, die mit Kontrolle, Wartung und sonstigen Aufgaben zur Aufrechterhaltung der Produktion beschäftigt sind. Die Mehrheit aller Berufsgrup-



592 S., geb., € 27. Erhältlich über jede Buchhandlung: ISBN 3-88021-340-2

pen des wachsenden, so genannten »Dienstleistungsbereichs« gehört zur Arbeiterklasse im engeren oder weiteren Sinn. Wir erleben eine Entwicklung der fortschreitenden Industrialisierung der gesamten Gesellschaft.

Die wissenschaftlich-technische Intelligenz wird mehr und mehr in den Produktionsprozess integriert bzw. direkt produktiv beschäftigt. Durch Flexibilisierung, Zunahme der Schichtarbeit, Bedrohung durch Entlassungen kommen die Arbeitsbedingungen vieler Techniker und Ingenieure denen der Arbeiter näher. Auch die Einkommensunterschiede schwinden.

Das Buch weist nach, dass deshalb ein wachsender Teil der Studierenden später zur Arbeiterklasse im weiteren Sinn gehören wird. Ein Gedanke, den man als Student sicher erst mal verarbeiten muss. Wer das mit akademischem Dünkel als Abstieg oder Rückfall deutet, liegt daneben. Das Gegenteil ist der Fall, wenn es unter dem Gesichtspunkt der Zukunftsinteressen betrachtet wird: In allen diesen Entwicklungen wird ein wesentliches Merkmal einer künftigen sozialistischen Gesellschaft vorbereitet, in der Schritt für Schritt alle »Mitglieder der Gesellschaft zu Werktätigen« werden (Lenin). Sie arbeiten gleichberechtigt, verantwortlich und initiativ, um immer wieder neue Wege des gesellschaftlichen Fortschritts zu finden. (Unigruppe Stuttgart)

• angriffslustig
• internationalistisch
• links
am besten im Abo!

Rote Fahne
Wochenzeitung der MLPD

Ich möchte ...

- Einzelexemplar 1,50 €
- Probeabo vier Wochen kostenlos
- Abo mit folgender Zahlungsweise
- vierwöchentlich 5 €
- vierteljährlich 16 €
- halbjährlich 31 €
- jährlich 60 €
- Vierteljahresabo im Sozialtarif für Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger 10 €
- Jahresabo im Sozialtarif für Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger 34 €
- € Förderabo (ab 80 € frei festzulegen; u.a. zur Finanzierung der Sozialabos)
- Zusendung in einem geschlossenen Umschlag (Aufpreis 0,20 €/pro Ausgabe; 10 € im Jahr)

Bitte mit Absender einsenden an:
Verlag Neuer Weg, Buerer Str. 39,
45899 Gelsenkirchen,
Tel.: 02-01/2-59-15
Web-Shop: www.neuerweg.de